



1



2



3

Exemplarische Sicherung deutscher Bildgeschichte 1945–1960

Die Deutsche Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) ist ein Universalarchiv der Kunst- und Kulturgeschichte mit einem Bestand von über 3 Millionen Aufnahmen. Wie in allen größeren Bildarchiven befinden sich darin hunderttausende Aufnahmen auf Zellulosenitratfilm, der bei einem Großteil der zwischen 1890 bis etwa 1960 entstandenen, biegsamen Negative als Kunststoff-Trägermaterial verwendet worden ist. Diese Aufnahmen sind einem unumkehrbaren, nicht aufzuhaltenden Selbstzersetzungsprozess ausgesetzt, der sich nach dem – nicht vorhersagbaren – Erreichen des autokatalytischen Punkts rapide beschleunigt und schließlich zur vollständigen Zerstörung des Filmmaterials führt. Die besondere Schwierigkeit liegt darin, dass einem Negativ weder anzusehen ist, welcher Kunststoff als Trägermaterial verwendet worden ist, noch in welchem Stadium des Zersetzungsprozesses es sich bereits befindet. Die Materialität des Bildträgers ist nur durch chemische Tests zu ermitteln und Schäden werden erst dann sichtbar, wenn irreversibler Verlust von Bildinformation bereits eingetreten ist.

Anders als bei Glasbruch, Schichtablösung oder Bakterienbefall, bei denen immer nur die konkret betroffenen Fotografien behandelt werden müssen, sind von der Selbstzerersetzung des Trägermaterials jedoch ganze Sammlungskomplexe betroffen. Es mangelte daher vor Projektbeginn weniger an Kenntnissen, Werkzeugen und konkreten Handlungsempfehlungen, sondern schlicht an Lösungsansätzen für ein Mengenproblem.

Im KUR-Projekt „Exemplarische Sicherung deutscher Bildgeschichte 1945–1960“ konnten insgesamt 111.000 Filmnegative durch hochauflösende Digitalisierung gesichert und publiziert werden. Die Aufnahmen dokumentieren die historische Situation in Berlin, Dresden und Leipzig nach 1945 und begleiten die politische, kulturelle und städtebauliche Entwicklung in den folgenden Jahren des Wandels und der Neuformierung deutscher Lebenswirklichkeit bis ca. 1960. Diese einmaligen Fotografien stammen aus den umfangreichen Fotografennachlässen von Hildegard Jäckel, Richard Peter sen., Abraham Pisarek sowie Roger und Renate Rössing, die praktisch flächendeckend die Akteure in Politik, Kultur und Wissenschaft in den entscheidenden Jahren der Konstituierung deutsch-deutscher Realität porträtierten.

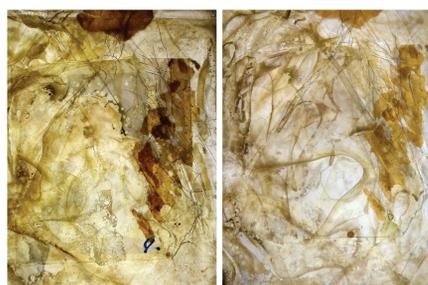
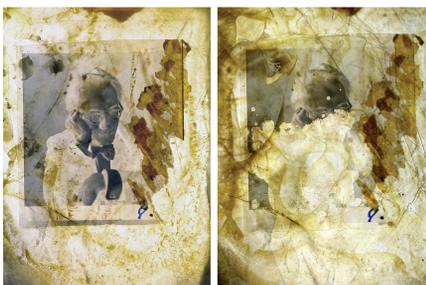
Anhand der genannten Nachlässe ist im Projekt für die Bildgeschichte der Zentren Berlin, Dresden und Leipzig exemplarisch eine innovativer und zugleich wirtschaftlich überzeugender Workflow entwickelt worden, der sich auf die Sicherung weiterer Bildbestände im eigenen und in anderen Fotoarchiven übertragen lässt. Alle im Verlauf des Projekts gesicherten Fotografien stehen der Öffentlichkeit über die frei zugängliche Bilddatenbank der Deutschen Fotothek www.deutschefotothek.de sowie über die Europeana www.europeana.eu zur Verfügung.



4

Projekträger: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

- 1 Vorzustand des Archivs Hildegard Jäckel 2007
- 2 Dreharbeiten zum ersten DEFA-Film „Die Mörder sind unter uns“ in Berlin, links Regisseur Wolfgang Staudte, Aufnahme: Abraham Pisarek, Mai 1946
- 3 Prüftafel aus der systematischen Bestandsprüfung. Die Verfärbung signalisiert Zellulosenitrat
- 4 2007 entdeckte Schäden im Archiv Hildegard Jäckel
- 5 Zerfallsprozess am Beispiel eines Negativs aus dem Archiv Hildegard Jäckel im Zeitraum November 2006 bis Oktober 2007



5

Gefördert im Rahmen des KUR-Programms zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut